

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

1.7.1825 (Nr. 180)



Karlsruher Zeitung.

Nr. 180.

Freitag, den 1. Juli

1825.

Deutsche freie Städte. (Bremen. Hamburg.) — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Polen. — Preussen. — Spanien. — Türkei.

Deutsche freie Städte.

Bremen, den 26. Juni. Gestern ist der erste Bremer Haring-Jäger mit 47 Tonnen neuem Bremer Jäger-Haring auf der Weser glücklich angekommen.

Hamburg, den 23. Juni. Heute Vormittags, zwischen 9 und 10 Uhr, wurde feierlich der Grundstein zu einem neuen Bankgebäude gelegt.

Kurhessen.

Kassel, den 27. Juni. S. M. die Königin der Niederlande nebst Gefolge sind am 24. d. hier eingetroffen, und haben für die Zeit Allerhöchsthres Aufenthalts die Wohnung in Augustenruh genommen.

Frankreich.

Paris, den 29. Juni. Gestern war der Kurs der 5proz. Konsol. zu 103 Fr. 90, 95, 90, 95, 90, 85 C. — 4 1/2proz. Konsol. O. — 3proz. Konsol. zu 75 Fr. 95, 90, 95, 90 Cent. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 57.

— Die königl. Gesellschaft zur Verbesserung der Gefängnisse hat sich am 25. im Schlosse der Tuilerien, in den Gemächern des Dauphin, ihres Präsidenten, versammelt. Se. k. H. eröffneten die Sitzung mit folgender Rede:

„Meine Herren! nach den Handlungen der Gnade, die bei Gelegenheit der Krönung gegen jene Gefangene statt hatten, die derselben für würdig erachtet wurden, wollte der König die Lage derer kennen, die noch gefangen sind. Ganz Frankreich wird also sehen, daß es keine Klasse gibt, an deren Loos sein väterliches Herz nicht lebhaften Antheil nimmt. Das Gute läßt sich nicht so geschwinde thun, als Se. M. es wünschten; Sie werden aber dennoch aus den Berichten, die wir jetzt vernehmen sollen, ersehen, daß wir schon große Verbesserungen erhielten, und daß die Regierung des Königs mit Beharrlichkeit sich damit beschäftigt.“

Aus dem Bericht über die Arbeiten der Gesellschaft, den der H. Minister des Innern erstattete, geht hervor: daß bereits 18 Zentral-Gefängnisse, und überhaupt von 276 Gefängnissen 141 die planmäßigen Verbesserungen erhalten haben. Aus einem besondern, vom Präfecten des Seine-Departements, H. v. Chabrol, erstatteten Bericht erhellt: daß allein zur Verbesserung der Pariser Gefängnisse, nach den entworfenen Plänen, 7 bis 8 Millionen Franken nöthig sind. Die Verwaltung hat schon Maßregeln genommen, um sich der Verfügung über 5 Millionen zu versichern, und hofft, es werde ihr auch Gelingen, die nöthige Summe zu ergänzen.

Es sollen in Paris zwei Muster-Gefängnisse gebaut werden, und zu deren Bau ein Konkurs für die Architekten eröffnet werden, wo man alsdann von den eingesandten Plänen den vorzüglichsten ausführen wird.

H. v. Chabrol der eigends zu dem Zwecke eine Reise nach England gemacht hatte, um die dortigen Gefängnisse zu untersuchen, und die von den Engländern ausgeführten Verbesserungen in Augenschein zu nehmen, gestand ein, daß England in dieser Hinsicht größere Fortschritte gemacht habe, als Frankreich.

— Die Akademie der schönen Künste hat, an die durch den Tod des H. Girodet in ihrer Mitte erledigte Stelle, den H. Ingres gewählt. Die Zahl der Stimmgäber war 35. H. Ingres erhielt 18, und H. Horace Vernet 16 Stimmen.

— Man erfährt aus Lyon, daß der Prinz von Salerno, Oheim J. k. H. der Herzogin von Berry, am 22. dort eingetroffen ist. Se. k. H. kommt von Neapel, und begibt sich nach Paris.

— Madame Manson, die in dem tragischen Drama *Fuad* eine so zweideutige Rolle gespielt hat, ist dieser Tage zu Versailles gestorben.

Großbritannien.

In der Sitzung der Kammer der Gemeinen vom 25. wurde auf die dritte Verlesung der Bill, die Schiffahrts-Gesetze betreffend, angetragen. H. Robertson erklärt: „Die den Ministern durch die Opposition auferlegten Maßregeln laufen nur darauf hinaus, die Handelsmarine zu Grunde zu richten. Vormals wurde der fremde Handel vermittelst englischer Schiffe getrieben; jetzt vermehrt sich die Zahl der fremden Schiffe, die daran Theil nehmen, mit großer Schnelligkeit. Im Ostsee-Handel hat sich der Lonnengehalt der fremden Handelsschiffe um 150,000 Tonnen vermehrt, während der Gehalt der brittischen um 28,000 Tonnen sich verminderte. Mit einem Wort, der Gehalt der fremden Schiffe, die im Handel zwischen den brittischen Inseln und den Ostsee-Ländern gebraucht werden, beläuft sich auf 680,000, und der Gehalt der engl. Schiffe nur auf 660,000 Tonnen.“

Unser Handel mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt die nämlichen Veranlassungen zu Furcht und Sorge. Der Gehalt der englischen Kaufschiffe beträgt 42,000 Tonnen, während der Gehalt der amerikanischen sich auf 126,000 beläuft. Hr. Robertson sagt ferner: „Man führt aus den Ostsee-Ländern Hanf und Flachse ein; man verfertigt daraus Tauwerk, und die Regierung bewilligt denjenigen eine Aufmunter-



rungs-Prämie, die davon ausführen, während man eine Abgabe von dem Tauwerke erhebt, das in England bleibt; was nichts anders ist, als den fremden Rhedern eine Aufmunterungs-Prämie bewilligen. Hr. Robertson endigt seine Rede mit folgenden Worten: „Unsere Macht hängt von unserer militärischen Marine, unsere Kriegsmarine von unserer Handelsmarine, und diese von den Gesetzen ab, die unsre Vorfahren eingesetzt haben, um sie zu beschützen. Man wird die Folgen der Veränderung, die man in den Schiffahrts-Gesetzen machen will, nicht sogleich fühlen; in einigen Jahren aber, wenn wir Krieg gegen Frankreich oder die Vereinigten Staaten führten, würde man sehen, in was für einer Lage wir wären. Uebrigens, sagt H. Robertson, beschwere ich mich nicht über den Präsidenten des Handelsrathes; sondern ich beschwere mich über das Benehmen der Opposition, auf deren Antrieb er diese Schritte gethan hat.“

— In der Sitzung des Unterhauses vom 24. legte der Kanzler des Schatzamtes, als Antwort auf das, was H. Robertson in der Sitzung vom 23. gesagt hatte, die Verzeichnisse der englischen Schiffe vor, die seit einigen Jahren aus den brittischen Häfen ausgelaufen sind. Im J. 1822 liefen aus 9111; im J. 1823, 9173; im J. 1824, 9251; und im Jahr 1825, das H. Robertson als unglücklich für den englischen Handel bezeichnet, sind bereits 11,731 ausgelaufen.

Im J. 1823 wurden 780 Kauffahrtschiffe, von einem Gehalte von 67,144 Tonnen, in den Häfen Englands erbaut und in das Register eingetragen; im J. 1824, 847, von 86,028 Tonnen Gehalt; und im J. 1825, 1011, deren Gehalt 100,000 Tonnen übersteigt.

— Nach den dem Parlamente vorgelegten Papieren über die Schiffahrt Großbritanniens beschäftigte der brittische Handel im J. 1822, 98,976 brittische Seeleute; im J. 1822, 112,244; und im J. 1824, 108,700. Die Zahl der inländischen Seeleute hat sich demnach, von 1822 bis 1824 einschließlich, um 10,000 vermehrt.

— Die wichtige Bill, welche die Vervollkommnung der Institution der Jury bezweckt, hat die Kön. Sanction erhalten.

— Am 7. d. hat der Lord-Lieutenant von Irland die Insurrektions-Akte auch für alle Distrikte, worin solche noch bestanden hatte, außer Kraft gesetzt.

— Die Kontrahenten des neuen spanischen Anleihe, und H. Almagro, Kommissarius Sr. kathol. M., haben am 22. eine Zusammenkunft gehalten; man kennt aber noch nicht mit Genauigkeit die Bedingungen des Anleihe. (Morning Paper.)

— Man berichtet aus Sidney (Neuholland) vom 10. Februar:

Hr. Howell und Hr. Hume haben sich unlängst nach dem westlichen Hafen begeben, und ihrem Weg mitten durch dieses Land genommen. Diese Reise hat die Entdeckung eines sehr großen, reichen und bisher unbekanntes Landes, das man als das herrlichste unter allen, die bis jetzt ausgekundschaftet worden sind, in Hin-

sicht des Bodens und des Klima darstellt, zur Folge gehabt. Jedoch werden die Vortheile dieser Entdeckung bedeutend durch den Umstand vermindert, daß zwischen Sidney und dem westlichen Hafen 4 Gebirgsketten liegen, von welchen einige mit ewigem Schnee bedeckt sind. Allein das Land ist in der Nähe des westlichen Hafens so fruchtbar, daß eine neue Niederlassung an diesem Orte ohne Zweifel die glücklichsten Resultate herbeiführen würde. Die Kommunikation zu Wasser bietet keine wesentlichen Hindernisse dar. Der Hafen ist herrlich, und hat zudem noch den Vortheil, daß ein schiffbarer Fluß, einer der größten der Kolonie, der seine Quelle im Herzen des Landes hat, sich in ihn ergießt.

— Man hat zu Barrycore, in Ostindien, ein Krokodil von 18 Fuß Länge getödtet. Dieses Thier hatte die Ufer des Ganges mit Schrecken erfüllt. Als man es öffnete, fand man in seinem Magen einige Glieder von einer Frau, einen Hund, eine Katze, und ein Stück von einem Schafe, so wie mehrere Ringe und andere Kleinodien, welche die inländischen Frauen zu tragen pflegen.

— Man hat auf Noyds Kaffeehaus einen Brief aus Mexiko, datirt vom 30. März, erhalten, woraus folgendes ein Auszug ist:

Der Brantzy und der Jupiter, englische Briggen, sind von der mexikanischen Regierung gemiethet worden, um Truppen nach St. Francisco de Campeche zu führen. Dem zu Folge wurde auch auf alle Schiffe, die sich im Hafen von Alvarado befinden, ein Embargo gesetzt. Das Schiff Sr. Maj., der Tartar, jetzt zu San Blas, hat Befehl erhalten, nach Acapulco zu segeln, um dort den Hrn. Thomson, Kommissär Sr. brittischen Maj., an Bord zu nehmen, und nach Guatimala zu bringen. (Courier.)

London, den 25. Juni. Wir haben die Journale aus Baltimore erhalten; das vom 23. Mai enthält Nachrichten aus Hayti, worin behauptet wird, daß die Schwarzen, die aus den Vereinigten Staaten nach Hayti einwanderten, sehr unzufrieden mit ihrer dortigen Lage seyen, und sehnlich wieder in die Vereinigten Staaten zurückzukehren wünschten. Der Präsident Boyer, fügt man hinzu, läßt es sich eben so sehr angelegen seyn, sie wieder los zu werden, als er sich Mühe gegeben hatte, sie an sich zu ziehen; er hat mehrere hundert Pässe an einem einzigen Tage unterzeichnet. (Courier.)

— Ein gewisser H. West hat in vier Tagen und vier Stunden 320 (engl.) Meilen zu Fuß gemacht, und so mit eine Wette von 300 Pf. Sterl. gewonnen.

De s t r e i c h.

Wien, den 25. Juni. Metalliques 95 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1209.

P o l e n.

Am 14. Morgens um 6 Uhr haben Sr. M. der Kaiser Alexander Warschau wieder verlassen, um nach Petersburg zurückzukehren.

P r e u s s e n.

Berlin, den 25. Juni. Sr. Maj. der Königl. F.

ben allergnädigst geruhet, den bisherigen wirklichen geheimen Ober-Regierungsrath von Kampß, unter Entbindung von dessen Posten im Ministerium des Innern und der Polizei, jedoch unter Verbeibehaltung der Stelle eines Direktors in dem der Geislichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, zum wirklichen Geheimenrath und Direktor im Justizministerium zu ernennen.

Se. Maj. der König gehen Donnerstag nach Magdeburg ab, um daselbst den Prinzen und die Prinzessin Friedrich der Niederlande zu empfangen und von ihnen Abschied zu nehmen.

33. K. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind nach Brüssel abgegangen.

Stettin, den 15. Juni. Schon vor der beglückenden Ankunft 33. K. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin war der Beschluß, den Nachmittag zu dem mit einer Wasserfahrt verbundenen Besuch des sogenannten Weinbergs in unserm lieblichen Frauendorf zu benutzen, bekannt geworden. In Folge dessen waren alle nöthigen Arrangements getroffen.

Um 6 Uhr erschienen 33. K. H., bestiegen die besonders dekorirte, zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen mit einem Baldachin versehene, vom Lootsen-Kommandeur Bergien geführte Regierungsschaluppe, und die Abfahrt erfolgte unter dem Jubel der versammelten Menschenmenge. Die Baumbrücke, die nahegelegenen Ufer, Häuser, Flossen und Schiffe waren mit Menschen wie besät, der Strom selbst wimmelte von kleinen, mit Wimpeln, Flaggen und Kränzen geschmückten Fahrzeugen so, daß das Rudern ershwert und eine nur langsame Fahrt möglich wurde. Zwei Musikchöre spielten abwechselnd, und so wie sich die kleine Flotte den Höhen und dem Dorfe Grabow näherte, erkönte von den Schiffen der Donner der Kanonen, mit welchem das Hurrah der auf den Masten, den Segelstangen und in den Tauen stationirten, festlich gekleideten Matrosen weit eiferte. Ein von der Schützen-Kompagnie der Handlungsdienereingerichtetes Schiff, auf welchem die Matrosen in der Kleidung aufgestellt waren, welche beim Vogelschießen gebraucht wird, so wie eine quer über die Oberwischen zwei gegenüberliegenden Schiffen gezogene Blumen-Guirlande, in deren Mitte die preussische Flagge wehte, schienen einen besonders günstigen Eindruck auf 3. K. H. die Kronprinzessin zu machen. Für jede der zu dieser Fahrt bestimmten Schaluppen waren Kommissarien ernannt, welche die Stelle der Wirthe vertraten und mit den ausgesuchtesten Erfrischungen, unter welchen wir nur frische Pfirsiche, Pflaumen und Kirschen nennen wollen, aufwarteten.

Der Berg selbst war aufs geschmackvollste von dessen jetzigem Pächter, Hrn. Gehrike, auf Kosten der Stadt ausgeschmückt, und in ein wahres Feenland umgewandelt. Zwei hohe Lauben erhoben sich an beiden Seiten, welche durch eine grüne Hecke verbunden waren, die in der Mitte einen mit blühenden Akazienbäumen besetzten Durchgang bildeten. In jeder Laube stand ein weiß und blau drappirter, mit dem für das erhabene Fürstenpaar

bestimmten Thee und andern Erfrischungen besetzter runder Tisch, und auf der äußersten Spitze des Berges erhob sich ein Mastbaum, an welchem ein langer rother Wimpel in den Lüften flatterte.

Nachdem 33. K. H. an's Land gestiegen waren, und in dem Weinberge angelangt, sich einige Zeit im Anschauen der Gegend verweilt hatten, wagte es Hr. Gehrike, seine und aller Bewohner Stettins und Frauendorfs Wünsche dahin auszusprechen: daß 33. K. H. geruhen möchten, auch unseren Nachkommen ein Denkmal dieses erfreulichen Tages zu stiften, und huldreichst zu gewähren, daß statt des alten Namens Weinberg, der Berg fortan Elisenhöhe genannt werde. Die Bitte fand gnädige Gewährung, und sofort stieg eine weiße Flagge langsam zur Spitze des erwähnten Mastbaumes empor. Durch eine anmuthige Gunst des Zufalls erhob sich gleichzeitig ein sanfter Luftzug, entrollte die Flagge langsam, hielt sie einige Sekunden lang völlig ausgespannt, und im grünen Kranze glänzte, allen sichtbar und deutlich, der Name Elisenhöhe entgegen.

Am 13., Vormittags nach 10 Uhr, setzten die höchsten Herrschaften, nachdem 3. K. H. die Kronprinzessin mit der dem preussischen Fürstenhause eigenthümlichen Wohlthätigkeit noch ein Geschenk von 100 Dukaten für die hiesigen Armen in die Hände unsers Oberbürgermeisters hatte niederlegen lassen, und nachdem Höchstdieselben sowohl Ihren Wirthen, als auch den Repräsentanten der Provinz und der Stadt, Höchsthren Dank für die Ihnen gewordenen Beweise der Liebe und Treue gegen Höchsthre und das preussische Haus mehrmals ausgesprochen hatten, unter den Hurrarufen der zahllos versammelten Einwohner und von deren Segenswünschen begleitet, Ihre Reise nach Anclam fort.

Vom 18. Jun. Se. K. H. der Kronprinz sind gestern Abend gegen 8 Uhr von der, in Begleitung Höchsthiner Gemahlin, durch Boppommern und Rügen gemachten Reise über Uckermünde hier wieder eingetroffen, und haben sogleich noch einige Bataillone der Garnison inspiirt. Zur Feier der Schlacht von Belle-Alliance war heute Vormittag große Parade, nach deren Beendigung Se. K. H. ein großes Diner gaben, bei welchem von Sr. K. H. Höchsthselfst zur Ehre des Tages und der gedachten Krieger ein Lebehoch ausgebracht wurde. Se. K. S. traten demnächst, begleitet von den Segenswünschen aller Einwohner, Höchsthre Rückreise nach der Residenz an. (Pr. Staatsztg.)

Spanien.

Madrid, den 16. Juni. (Privat-Korrespondenz.) Die Briefe, die wir in diesem Augenblick aus Uranjuez erhalten, melden, daß die Abdankung des Hrn. Calomarde noch heute statt haben soll; demnach würde der Finanzminister der einzige vom alten Ministerium seyn, dessen Sturz noch nicht entschieden wäre. Die nämlichen Briefe setzen hinzu, daß Se. M. alle Arbeiten des Kriegsministeriums, die H. Salazar Höchsthnen vorlegt, sogleich durch den General Cruz prüfen läßt; ich muß Ihnen aber gleichwohl bemerken, daß es der General Piles

ist, der, dem Vernehmen nach, den H. Mymeric ersetzen soll; General Cruz, heißt es, werde Präsident des Rathes von Castilien werden.

Drei Leibgarden wurden zu Aranjuez im nämlichen Augenblick verhaftet, wo sie, in Ziviltracht verkleidet, sich mit Gewalt der Depeschen zu bemächtigen suchten, die der portugiesische Gesandte durch einen seiner Bedienten auf die Post schickte. Gleich nach diesem Ereigniß hat der Gesandte einen außerordentlichen Courier abgeschickt, um seinen Hof davon in Kenntniß zu setzen.

Dieser diplomatische Agent (General Pamplona) hat hierauf Aranjuez plözlich verlassen, und ist am 13. zu Madrid in einem ziemlich mißlichen Gesundheitszustande angekommen.

T ü r k e i.

Triest, den 22. Juni. Aus Calamatta auf Morea

ist ein Schiff in 18 Tagen hier eingelaufen, nach welchem alle Ungewißheit in Hinsicht der Kapitulation von Navarino, verschwindet. Nach der Einnahme von Alt-Navarino verlangte die Besatzung zu kapituliren, und Ibrahim Pascha bewilligte freien Abzug. Allein nach den am 12. und 13. Mai stattgefundenen Ueberraschungen, wo Ibrahim Pascha so große Unfälle erlitt, hat dieses Ereigniß seine Wichtigkeit verloren, und wird denselben schwerlich aus seiner großen Verlegenheit ziehen, besonders da seine Munition, und Pulvervorräthe in Modon zerstört wurden. Die Zahl der am 12. Mai verbrannten und zerstörten Schiffe wird in griechischen Briefen auf 50 angegeben. Die nähern Umstände von der Uebergabe Navarino's, die in der That nach dem Heldenzuge Miauly's beinahe unbegreiflich wird, kennt man noch nicht.

Auszug aus den Karlsrüher Witterungs- Beobachtungen.

30. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 10,1 L.	11,5 G.	56 G.	SW.
M. 2	27 Z. 9,6 L.	17,6 G.	41 G.	S.
N. 10	27 Z. 9,1 L.	14,0 G.	46 G.	SW.

Ziemlich heiter — Abends mehr bewölkt.

T o b e s . A n z e i g e.

Mit betrübtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, meine verehrten Freunde und Verwandte zu benachrichtigen, daß am 17. d. M. meine geliebte Tochter, Louise Füngling, nach 4jährigen Leiden, in Erlösn von der Seite ihres biedern Mannes, in ein besseres Leben hinüber gegangen ist. Unter Verbittung aller Beileidsbezeugung empfehle ich mich mit meinen Kindern ihrer fernern Gewogenheit.

Karlsruhe, den 30. Juni 1825.

W. Kreuzbauer, Wittve.

T h e a t e r . A n z e i g e.

Sonntag, den 3. Juli: Der Bräutigam aus Mexico, Lustspiel in 5 Akten, von Heint. Claren. — Dem Lindner, vom Nationaltheater zu Frankfurt, das Süsschen, zur ersten Gastrolle.

Karlsruhe. [Versteigerung ausgerangirter Gegenstände.] Künftigen Montag, den 4. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, wird in dem Großherzoglichen Zeughaus da hier eine Parthie ausgerangirter Gegenstände, bestehend in Kavallerie- und Infanterie-Lederzeug, musikalischen Instrumenten und allem Eisen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert; welches für die Streigerer zur Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 27. Juni 1825.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Oberkirch. [Fässer-Versteigerung.] Samstag, den 16. Juli, Vormittags 9 Uhr, werden aus hiesig herrschaftlicher Kellerei

6 Stück noch brauchbare Fässer, mit Eisen gebunden, von 40, 50 und 60 Ohm, dann 25 Stück Bierlinge, welche ebenfalls sehr brauchbar sind, und 4 Leitsässer, in Eisen gebunden, öffentlich versteigert werden; wozu sich die Liebhaber in dem Bureau unterzeichneter Stelle einfinden wollen.

Oberkirch, den 29. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Der Diebversteher.

Eysler.

Kauenberg. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 4. Juli, Vormittags 9 Uhr, werden im herrschaftlichen Keller dahier von dem Kaiser Vorrathe wohlgehaltener weißens weißer Wein,

in circa 16 Fuder,

in einzelnen Parthien öffentlich an die Meistbietenden versteigert, und bei annehmlichen Geboten sogleich ratifizirt.

Kauenberg, den 15. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kauq.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die Großherzogl. privil. Meiszucker-Fabrik, in Grünwinkel, hat eine Parthie vorzüglich gute und helle Landhopsen um billigen Preis zu verkaufen.

Karlsruhe. [Ein Zeichner wird gesucht.] In eine schon längst bestehende Steindruckerei wird ein geübter Zeichner gesucht. Die vorkommenden Arbeiten sind hauptsächlich in Federmanier, Schrift und Bignetten-Zeichnung, wovon man sich Proben erbittet. An wen diese Proben abgegeben werden können, beliebe man im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Amalienbad, bei Durlach. [Kunstfeuerwerk.] Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß Samstag, den 2., und Sonntag, den 3. Juli, ein schönes Kunstfeuerwerk abgebrannt wird; sollte aber die Witterung nicht günstig seyn, so wird solches am folgenden schönen Abend abgebrannt. Der Anfang ist in der Dämmerung, gegen halb 9 Uhr.

Hornung, Kunstfeuerwerker.